

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 42 (1909)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): *P.A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Diese Nummer enthält 20 Seiten.

Inhalt. Von der Erziehung zur Kunst. — Volkswirtschaftsunterricht am Seminar. — Die Ältesten in Jerusalem oder wie man eine Stelle ergattert. — Bernischer Lehrerverein. — Bernische Lehrer-versicherungskasse. — Neupatentierte Lehrkräfte. — Erhöhungen von Lehrerbesoldungen. — Bernischer Kantonalgesangverein. — Bernische Verfassungsgeschichte. — Turnkurs in Bern. — Fortbildungskurse. — Ein Held. — Worb. — Literarisches.

Von der Erziehung zur Kunst.

Die ästhetische Erziehung ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung dafür, dass der Mensch dahin geführt werde, wohin alle Erziehung strebt, zur sittlichen Freiheit. Ein Beweis dafür dürfte in jenen Zeiten liegen, die, obwohl sie von höchster ästhetischer Bildung erfüllt waren, doch einen starken Tiefstand oder Niedergang der sittlichen Grösse aufwiesen, im perikleischen Zeitalter, im Zeitalter des augustinischen Roms, im Zeitalter der Hochrenaissance zu Rom und Florenz. . . . Ästhetische Erziehung ist zunächst wenigstens eine Erziehung zum Genusse, eine Erziehung des Intellektes wie des Gefühls. Das sittliche Handeln aber erfordert eine Erziehung des *Willens*, und wenn wir den ästhetisch geniessenden Menschen zu einem ethisch handelnden Menschen machen wollen, dann dürfen wir nicht übersehen, dass mit der ästhetischen Erziehung, zum Teil sogar durch sie, auch eine starke Willenserziehung unserer Nation vorhanden sein muss, damit nicht bloss schön empfindende Männer und Frauen unserem Vaterlande erstehen mögen, sondern auch sittlich grosse Menschen, die überdies jedem, der sie betrachtet, auch immer einen wahrhaft ästhetischen Genuss bereiten, weil alle ihre Handlungen sich in die eine schöne Form einordnen, die sie sich selbst gegeben haben.

Aus „Kerschensteiner, Die Entwicklung der zeichnerischen Begabung“.

Volkswirtschaftsunterricht am Seminar.

Von Dr. Hans Brugger.

In letzter Zeit sind im Schosse der Seminarlehrerschaft und der Seminarbehörden verschiedene Lehrplanfragen für den Unterricht an unsern Lehrerbildungsanstalten zur Sprache gekommen, u. a. auch die Frage, wie sich unser Seminar zu der sehr zeitgemässen Forderung eines volkswirtschaftlichen Unterrichts zu verhalten habe. Noch sind die Meinungen in dieser Sache sehr wenig abgeklärt, und die Erörterungen haben bis heute nicht zu einem entscheidenden Schritt geführt. Zur Förderung der Angelegenheit sei mir gestattet, hier einiges aus dem Referat wiederzugeben, das im vorletzten Sommer die vereinigte Lehrersynode der Ämter Aarberg-Erlach-Laupen in Kerzers entgegennahm, und an welches, wie sich die Leser der „Schweiz. Lehrerzeitung“ vielleicht noch erinnern werden, die Kontroverse zweier Fachpädagogen anknüpfte.

Jenes Referat behandelte in seinem ersten Teil in allgemeinen Zügen die sozialen Strömungen der Gegenwart, so wie sie sich in dem bekannten Buch von Werner Sombart ausführlich dargestellt finden; der zweite Teil mit seinen pädagogischen Nutzanwendungen und Vorschlägen stützte sich im wesentlichen auf einen Vortrag von Seminarlehrer Ivo Pfyffer aus Wettingen, „Volkswirtschaftslehre als Unterrichtsfach“, eine Arbeit, die 1905 in Heft IV—V der „Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift“ veröffentlicht wurde. Wir haben an unserm Seminar keinen so gründlich geschulten Volkswirtschaftler, wie es Herr Pfyffer ist; darum lag es unsrerseits nahe, für die Ideen dieses bewährten Kollegen etwas Propaganda zu machen und auch in bernischen Lehrerkreisen das Interesse für den volkswirtschaftlichen Unterricht anzuregen.

* * *

Die hochgesteigerte Entwicklung der Natur- und Geisteswissenschaften im 19. Jahrhundert gab dem philosophischen Denken eine neue Richtung. Spencer geht im Aufbau seines Systems nicht vom Einzelwesen, sondern von der Gesellschaft aus. So tun auch die neueren Psychologen. Wundt z. B. sagt: „Die einfache Tatsache lehrt, dass der isolierte, individuelle Mensch in keiner Erfahrung existiert und zweifelsohne nie in einer solchen existiert hat. Wir kennen den Menschen nur als ein *soziales* Wesen, gleichzeitig beherrscht von seinem Eigenwillen und von dem Willen der Gesamtheit.“ Auf die Sozialpädagogen lässt uns besonders hören. Natorp, einer der hervorragendsten, bekennt: „Es ist ein ewiger Irrtum, dass man ein einzelner sei; in jedem Pulsschlag unseres individuellsten Lebens regt sich geistig wie physisch das Leben der Gesamtheit.“ — „Der Mensch ist nicht um seiner selbst willen auf der Welt,“ mahnt Pestalozzi. Die Schule soll

den jungen Erdenbürger individuell behandeln und bilden, ja wohl, aber noch mehr sozial, indem sie ihm aufs tiefste einprägt, wie viele der wertvollsten Lebensgüter er einzig der Gesamtheit verdankt. In einem Aufsatz über J. J. Rousseau bezeichnet Prof. Morf als grösste Tat des 19. Jahrhunderts die Weckung des sozialen Gewissens. Diese Weckung bei jedem Schulkind zu wiederholen, ist die alltägliche Aufgabe aller Erzieher. Jedem Bürger muss bewusst werden, wie die Gesellschaft Güter in solcher Menge hervorbringt, dass für alle Menschen reichlich gesorgt sein sollte, dass Elend und Not auf eine noch rückständige soziale Ordnung hindeuten, auf Mängel, die unserer vielgepriesenen Kultur anhaften. Welch ein guter Wahlspruch jener Fellenbergische: „Für die Reichen brauchst du nicht zu sorgen, stehe du den Armen bei!“ Das oberste Problem der künftigen Sozialerziehung wird sein — die höchste Wohlfahrt der Gemeinschaft in Übereinstimmung zu bringen mit der grösstmöglichen Unabhängigkeit des einzelnen im Sozialstaate. So viel in Kürze über die erzieherische Seite unserer Aufgabe, nun zur unterrichtlichen.

In unserem Lande, wo die volkswirtschaftlichen Fragen, wie die politischen, nicht von den Parlamenten allein, sondern meist vom Volke selber gelöst werden, da muss um so mehr ein wirkliches, tieferes Verständnis des sozialen Aufbaus unserer Volkswirtschaft, eine genaue Kenntnis der Wirtschaftsgesetze verbreitet sein. Das ist von Grund aus notwendig, wenn unser Volkskörper im Wirtschaftskampfe der Gegenwart und Zukunft will bestehen können. Trotzdem sucht man in den Lehrplänen unserer Volks- und Mittelschulen — die Handelsschulen ausgenommen — vergebens nach Andeutungen, dass man hier dem Unterricht in der Volkswirtschaftslehre eine mehr als gelegentliche Sorgfalt angedeihen lässt. In England und Deutschland ist in dieser Hinsicht mehr geschehen. Roscher berichtet, dass schon vor 1848 in England, dem Vaterlande von Adam Smith, in 4000 Schulen die Anfangsgründe der Nationalökonomie gelehrt worden seien. In neuerer Zeit hat Württemberg dieses Fach in seinen Volksschulen eingeführt; andere deutsche Landesteile gehen in gleicher Richtung vor. Dass die Volksschule gerade bei uns in dieser Sache etwas mehr tun sollte, ist wohl nicht zu leugnen. Herr Pfyffer versichert, dass sich hier keine grösseren Schwierigkeiten ergeben, als bei andern Stoffen, und dass sich volkswirtschaftliche Belehrungen ebenso elementar geben lassen, wie irgend etwas anderes. Er rät daher, viele hiezu geeignete Stücke in die Lesebücher der obern Klassen aufzunehmen und erwähnt als Muster das volkswirtschaftliche Lesebuch von Regierungsrat Mahraun (Heidelberg). Lesebücher sollen nicht nur von Tieren, Blumen, Sternen und Jahreszeiten reden, sondern mehr vom Menschen und seiner Arbeit, von Staat und Gesellschaft, von öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen. Alle Realien lasse man der wirtschaftlichen Belehrung dienstbar sein; fernste Länder mit

ihren Produkten verknüpfte man mit unserm einfachen Haushalte. Nicht zu viel reines Rechnen! Schon in den untern Klassen sollen die Rechnungen das Kind einführen in Kenntnisse des praktischen, wirtschaftlichen Lebens, sie mit Münzen, Massen, Gewichten, Lebensmittelpreisen, Arbeitslöhnen, Zinsen, Zinsfuss, Schultschein, Hypothek, Wucher u. dgl. bekannt machen, in den obern Klassen treten die wirtschaftlichen Belehrungen in den Mittelpunkt des Unterrichts; man wählt alle Aufgaben aus dem Familien-, Gemeinde- und Staatshaushalt, aus Gewerbe, Verkehr, Genossenschafts- oder Versicherungswesen und ordnet sie in natürliche Gruppen, wie sie das Leben selbst bietet. Stoff ergibt sich in reicher Fülle. Wenn irgend möglich — so lautet eine These Herrn Pfiffers — sollte eine Wochenstunde eigens für Wirtschaftskunde in den Stundenplan der Volksschule eingefügt werden.

Voriges Jahr kam mir ein Buch in die Hand, betitelt: „Politische Bildung“ von Dr. Rühlmann (bei Quelle und Meyer in Leipzig). Von der Schweiz urteilt der Verfasser im 9. Kapitel: „Es dürften die Deutschen bei der Ausgestaltung ihres staatsbürgerlichen Unterrichts nach der Schweiz zu schauen haben und deren Erfahrungen berücksichtigen.“ Grosse Anerkennung zollt Rühlmann dem Büchlein unseres Karl Bürki: „Der Unterricht in der Verfassungskunde“, weil es von der missbräuchlichen Übertragung der akademischen Methode auf den Elementarunterricht in der Bürgerkunde abging und seine Belehrungen an konkrete Vorgänge und Ereignisse anknüpfte. Er widmet der Broschüre Bürkis volle zwei Seiten, und was er dort sagt, können wir nur unterstützen; denn Bürgerkunden in der Art derjenigen von Numa Droz taugten nicht für unsere Schüler. Für unsren staats- und verfassungskundlichen Unterricht hätten wir also den richtigen Weg gefunden; vielleicht beschenkt uns derselbe Kollege und Grossrat noch mit einer zweiten Broschüre, welche Anleitung gibt über die Methode des volkswirtschaftlichen Unterrichts an den Oberklassen der Volksschule und in der Fortbildungsschule. Er müsste auch hier im Gegensatz zur akademischen Methode, wie sie z. B. Herr Bundesrichter Dr. Affolter in seinem kurz- und gutgefassten Abriss der Volkswirtschaftslehre (Verlag des Fortbildungsschülers) angewendet hat, von konkreten, einheimischen Beispielen ausgehen (vgl. Lesebuch von Mahraun) und an diesen die Struktur unserer Wirtschaft dartun. Allerdings wäre diese Aufgabe etwas schwieriger und verwickelter, als die Abfassung einer Verfassungskunde; das methodische Prinzip aber müsste immerhin dasselbe sein.

Wenn nun die Volksschule sich anschickt, dem Bedürfnis der Zeit nach volkswirtschaftlicher Belehrung Rechnung zu tragen, so dürften um so mehr auch die untern und obern Mittelschulen, die Lehramtsschulen des Seminars und der Hochschule ein solches Fach in ihr Pensum einbeziehen. Die Volkswirtschaftslehre ist in unsren Tagen eine Art Zentralwissenschaft geworden, wie im letzten Menschenalter die Naturwissenschaften, vorher

die Philosophie und noch früher die Theologie solche waren. Der Volkswirtschaft wendet sich das vorwaltende Interesse unserer Zeit zu, und ihr Einfluss färbt auch stark auf die andern Wissenschaften ab. — Keine Frage, der Lehrer sollte mit ganz bedeutenden volkswirtschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet sein. Tritt er in die Praxis, so sollte er sich nicht beschämen lassen von einfachen Leuten aus dem Volk, die durch die Presse und Vereine in diesen Dingen weit besser bewandert sind als er. Ange nommen auch, die bisher gewonnene Vorbildung reiche aus für die Bedürfnisse der Alltagsschule, so wird sich doch ein Gefühl des Mangels bei dem einstellen, der an der *Fortbildungsschule* mitzuarbeiten hat. Hier muss der Lehrende, wenn er interessieren will, mit neuen Stoffen, neuen Ausblicken aufrücken können. Hier noch mehr ist die volkswirtschaftliche Aufklärung am Platz, da die jungen Leute, halb selbstständig geworden, an den Tagesfragen schon viel grössern Anteil nehmen, als die nur 14- bis 15jährigen Kinder der Volksschule. Auf die Länge wird sich daher die *Lehrerbildungsanstalt* der Pflicht nicht entziehen können, auch die Volks wirtschaftskunde auf ihr Programm zu nehmen. Der angehende Lehrer muss zu volkswirtschaftlichem Denken, Beobachten und Wissen in *geordneter* Weise angeleitet werden. Dadurch wird u. a. verhütet, dass er später ein seitig extremen Anschauungen anheimfällt. Er gewinnt als angehender Praktiker schneller festen Boden unter den Füssen, er wird auch noch besser befähigt sein, Gemeinden und Vereinen jeder Art wertvolle Hilfs dienste zu leisten. Solches hebt ihn im Vertrauen und in der Achtung seiner Mitbürger.

(Schluss folgt.)

Schulnachrichten.

Die Ältesten in Jerusalem oder wie man eine Stelle ergattert. (Eing.) Vor Zeiten lebte in Jerusalem eine Priesterin; die lehrte die Kinder des Volkes in aller Weisheit und Furcht des Herrn. Ihr Mann aber war ein Ältester des Volkes und der Stadt. Und es begab sich, dass die Priesterin krank ward und nicht mehr in den Tempel gehen konnte, und sie sagte zu ihrem Manne, dem Ältesten: Suche für mich eine Unterpriesterin, auf dass sie die Kinder lehre in aller Weisheit und Furcht des Herrn! Es waren aber in derselbigen Gegend viele junge Mädchen, die waren zu Priesterinnen gesalbet worden; aber sie durften nicht alle im Tempel lehren, dieweil ihrer zu viele waren; auch hatten sich viele Priester Frauen genommen, so vorher auch Priesterinnen waren, aber auch nicht mehr im Tempel lehren durften, dieweil sie selber Kinder hatten. Aber der Älteste des Volkes wusste nichts davon, und so war er in grosser Sorge, dieweil er nicht wusste, wo er eine Unterpriesterin suchen sollte.

Der Mann aber hatte einen Freund, der war auch ein Ältester, und er kam zu ihm und sprach: Ich höre, dass du für dein Weib eine Unterpriesterin suchest. Da kann ich dir deine grosse Sorge abnehmen, derweilen ich eine

Priesterin kenne; die wohnet in Dan am Berge Hermon, da wo der Jordan vom Gebirge herunterfliesset. Die konnte schon lange nicht mehr die Kinder unterweisen, derweil sie einen Mann genommen hatte, so da aus Mehl Brot macht, und die Priesterin musste zu Hause bleiben und den Leuten das Brot, so ihr Mann alle Tage machte, verkaufen und allerlei, was man zur Speise brauchet, auf dass sie des Leibes Notdurft stillen konnten. Aber die Leute von Dan wollten das Brot nicht kaufen, dieweil der Mann aus Galiläa war. Und so will nun die Frau ihren Mann und ihr Kind verlassen und nach Jerusalem kommen und die Kinder lehren in aller Weisheit und Furcht des Herrn. Und sie ist eine Priesterin, wie keine vor ihr gewesen ist und keine nach ihr kommen wird, fromm und tugendhaft und über die Massen dienstfertig und lieblich, und wer dieselbige siehet, der preiset ihre schöne Gestalt, und wer sie höret, der lobet den tiefen Sinn ihrer Worte. Derselbigen will ich einen Boten senden und ihr sagen lassen: Komme eilends nach Jerusalem, auf dass du allda Unterpriesterin und hernach Priesterin werdest. Und der Mann war voller Freuden und dankte dem Freunde, dass er ihn von einer grossen Sorge befreiet hatte. Und so kam die Frau von Dan gen Jerusalem und wurde zur Unterpriesterin erkoren.

Und alsbald ging ein Geschrei durch die ganze Stadt, dass eine Unterpriesterin gekommen sei, so da besser sei, als alle Priesterinnen im ganzen Lande von Dan bis gen Bersaba, und alles Volk strömte in den Tempel und sahe, wie die Kinder von der Unterpriesterin gelehret wurden in aller Weisheit und Furcht des Herrn. Auch die Hohepriester liefen alle Tage in den Tempel, auf dass sie sahen, wie die Unterpriesterin lehrete, und sie waren alle des Lobes voll.

Alsdann begab es sich, dass die Priesterin alt und schwach ward, und ihr Mann sprach also zu ihr: Es ist nicht gut, dass du noch länger im Tempel lehrest; du musst jetzt zu Hause bleiben und allda deine Arbeit verrichten, wie es sich für die Frau eines Ältesten geziemt.

Und die Hohepriester mussten eine andere Priesterin suchen, und sie machten es bekannt im ganzen Lande und liessen allen Priesterinnen sagen: Kommet nach Jerusalem, auf dass ihr allda lehret unsere Kinder in aller Weisheit und Furcht des Herrn! Und es kamen eine grosse Menge junger Priesterinnen und sagten: Wir sind allezeit bereit, bei euch Priesterinnen zu werden und euere Kinder zu lehren in aller Erkenntnis, wie sich's gebühret. Aber die Hohepriester sagten: Was suchen wir lange eine Priesterin? Haben wir nicht eine Unterpriesterin, so da besser ist, als alle Priesterinnen, so vor ihr dagewesen sind und nach ihr kommen werden. Und sie sprachen zu den Ältesten der Stadt: Erwählet unsere Unterpriesterin zur Priesterin, auf dass sie lehre die Kinder in aller Erkenntnis und Furcht des Herrn! Und alles Volk wird euch loben und preisen in alle Ewigkeit.

Es war aber ein Gebot ausgegangen in Jerusalem, dass eine Priesterin, welche einen Mann genommen hatte, nicht mehr im Tempel lehren, sondern ihre eigenen Kinder pflegen sollte, alldieweil ihr Mann für ihres Leibes Notdurft sorgete, es sei denn, dass sie eine Witwe war oder ihr Mann nicht tüchtig befunden wurde zur Arbeit. Auch waren die Ältesten übereingekommen, dass eine Priesterin, so da mehr als dreissigmal das Osterfest gefeiert hatte, mitnichten nach Jerusalem kommen durfte, um allda Priesterin zu sein und die Kinder zu lehren.

Und es war einer der Ältesten, der stand auf und fragte: Warum habet ihr eine Unterpriesterin von Dan kommen lassen, alldieweil und sintemal in

Jerusalem Priesterinnen genug wären? Aber niemand gab ihm Antwort. Und er fragte weiter: Warum wollet ihr eine Priesterin nehmen, so da in Dan Speise verkaufen und ihrem Manne beistehen sollte in seiner Arbeit und in der Pflege des Kindes? Aber die Ältesten schwiegen. Und er sprach weiter: Warum nehmet ihr eine Priesterin, so schon mehr als dreissigmal das Osterfest gefeiert hat und bald alt und schwach wird? Es war aber niemand, der dem Ältesten Antwort geben konnte. Da wurde die Unterpriesterin zur Priesterin erkoren, und ganz Jerusalem war voller Freuden, und alles Volk rief: Wir wollen hinfort keine junge Priesterin mehr, es sei denn, dass sie zuvor einen Mann genommen hat, derweil es besser ist, wenn eine Priesterin selber Kinder hat und weiss, wie man die Kinder lehret in aller Weisheit und Furcht des Herrn. Und alle Frauen der Priester in Jerusalem freuten sich und sprachen: Von nun an werden die Ältesten auch uns Gerechtigkeit widerfahren lassen, und wir werden auch wieder lehren dürfen im Tempel zu Jerusalem.

Aber die jungen Priesterinnen, so da keinen Mann genommen haben, die liefen auf die Strasse und riefen: Ihr Männer von Jerusalem, wie lange sollen wir noch warten, bis wir bei euch Gnade finden und im Tempel lehren dürfen? Gebet uns auch Arbeit, auf dass wir auch etwas verdienen und uns Speise kaufen können, derweilen niemand für unseres Leibes Notdurft sorget! Sela.

Bernischer Lehrerverein. Samstag den 24. April, von morgens 8 Uhr an, findet im Gymnasium in Bern die ordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins statt. Wie gewöhnlich ist die Traktandenliste so reich besetzt, dass sich die Delegierten auf eine kräftige Geduldprobe gefasst machen können. Anschliessend an den Jahresbericht kommen Berichte über den Stand der Besoldungsfrage (Herr Grossrat Bürki), über Gründung eines Kinderschutzvereins (Herr Zentralsekretär Dr. Trösch), über die Sammlung für das Kindersanatorium (Herr Zentralkassier P. Stalder) und über das provisorische Abkommen mit dem Mittellehrerverein (Herr Leuthold). Neben den gewöhnlichen Jahresgeschäften, wie Rechnungsablage, Vergabungen, Wahlen, Aufnahme von Mitgliedern, Aufstellung des Jahresprogramms, wird die Beratung und Genehmigung verschiedener Reglemente (Geschäftsreglement, Reglement für die Hauptversammlung, Pressreglement, Rechtsschutz) zu erfolgen haben. Über die obligatorischen Fragen (Steuergesetz und Revision des Unterrichtsplans) referiert Herr F. Leuthold. — Zum Schluss folgen noch Anträge von Sektionen und Mitgliedern, z. B. Errichtung einer Sterbekasse, Abschaffung der obligatorischen Fragen, Vertretung der Lehrerschaft in den kantonalen Armenkommissionen.

Bernische Lehrerversicherungskasse. Auf Mittwoch den 28. April, nachmittags 2 Uhr, wird die Bezirksversammlung des Amtes Bern zu einer Sitzung in die Innere Enge zu Bern einberufen. Zweck der Versammlung ist eine gegenseitige Aussprache über die neuen Statuten, insbesondere über die Situation, wie sie infolge der vom hohen Regierungsrat vorgenommenen Abänderungen geschaffen wurde, sowie über zutage tretende Missstände allgemeiner Natur (siehe Artikel in Nr. 15). Da es für sämtliche Abgeordnete an die Generalversammlung sehr wichtig ist, dass sie die Stimmung und besondere Wünsche der Lehrerschaft ihres Bezirkes kennen lernen, so wäre es sehr zu wünschen, dass alle Mitglieder sich zu dieser Versammlung einfinden. Die Abgeordneten können nur dann mit Aussicht auf Erfolg für bestimmte Postulate einstehen, wenn sie wissen, dass die grosse Mehrheit ihrer Wähler hinter ihnen steht. A. S.

Neupatentierte Lehrkräfte. In den bernischen Primarschuldienst sind dieses Frühjahr 149 Lehrkräfte neu aufgenommen worden, 74 Lehrerinnen und 75 Lehrer. Die Patentprüfung für Lehrerinnen haben sämtliche 29 Schülerinnen der Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule in Bern mit Erfolg bestanden, ebenso die 33 Seminaristinnen der „Neuen Mädchenschule“ in Bern. Der Jura lieferte 12 Lehrerinnen und 13 Lehrer. Von den 45 Schülern der obersten Klasse des deutschen Staatsseminars in Bern haben 43 die Patentprüfung mit Erfolg bestanden, 2 müssen sich einer Nachprüfung unterziehen. Von den 20 zur Prüfung angemeldeten Lehramtskandidaten aus dem Privatseminar Muristalden konnten alle patentiert werden.

Erhöhungen von Lehrerbesoldungen. Folgende Gemeinden haben Erhöhungen der Besoldung der Primarlehrerschaft beschlossen: Brenzikofen für Kl. 1 von Fr. 600 auf Fr. 700; für Kl. 2 von Fr. 600 auf Fr. 650. Oberthal für Kl. 1 von Fr. 800 auf Fr. 900, für Kl. 2 von Fr. 650 auf Fr. 800, für Kl. 3 von Fr. 550 auf Fr. 700. Lüscherz von Fr. 800 auf Fr. 900. Ottiswil von Fr. 550 auf Fr. 800. („Bund“.)

Bernischer Kantonalgesangverein. Soeben ist der Geschäftsbericht, umfassend die Jahre 1906—1908, erschienen. Im Abschnitt „Sängertage und Kreisgesangfeste“ schreibt der Berichterstatter, Herr Otto Haas, Gymnasiallehrer in Burgdorf, folgendes: Es ist dem Berichterstatter eine grosse Freude, sagen zu können, dass sowohl die einzelnen dem Kantonalverband angehörenden Vereine als auch die Kreisgesangvereine tüchtig an ihrer Vervollkommnung arbeiten. Dem aufmerksamen Prüfer der Konzertprogramme und dem vorurteilslosen Hörer der Konzertaufführungen wird es nicht entgehen, dass der musikalische Geschmack, das feinere musikalische Empfinden sowohl der Chorleiter als auch der Sängerinnen und Sänger in erfreulicher Entwicklung begriffen ist; damit hängt eng zusammen die Entwicklung der ästhetischen Bildung überhaupt. Einen mächtigen Impuls zu dieser Entwicklung haben unstreitig die Lehrergesangvereine gegeben; und wenn diese dahin streben, vorbildlich zu werden, so verdient dieses Streben die höchste Anerkennung und nicht Scheelsucht. Ich weiss nicht, ob die scheelsüchtigen Sänger für die eigene Ausbildung die Opfer an Zeit und Geld bringen würden, die sich die Sängerinnen und Sänger der Lehrergesangvereine zur Erreichung dieses Ziels freiwillig und gerne auferlegen. Dabei vergesse man eines nicht, das nämlich, dass ein wohlgebütteter, klangvoller Männerchor auch heute die Konkurrenz mit einem gemischten Chor oder Frauenchor durchaus nicht zu scheuen hat; aber dazu braucht es unverdrossene, einsichtige Arbeit, die allein den Weg zum Erfolg ebnet.

In einem Ausblick betont Herr Haas die gänzliche Umarbeitung des Volksliederbuches und die Umgestaltung der Bibliothek. Es ist wieder ein Gesangsdirektorenkurs abzuhalten, vielleicht auf etwas erweiterter Grundlage als bisher. Für die Übernahme des nächsten Kantonalgesangfestes ist ein Festort zu ermitteln. Das Vermögen des Verbandes zählt pro 31. Dezember 1908 12,290.49 Franken, der Weberfonds 18,505.65. Der Verband hat 163 Vereine mit 5947 Mitgliedern, seit 1905 einen Zuwachs von 7 Vereinen und 887 Mitgliedern. Die ordentliche Delegiertenversammlung findet Sonntag den 25. April nächsthin, vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, im Grossratssaale statt.

Hz.

Bernische Verfassungsgeschichte. Über diesen Gegenstand wird Herr Prof. Dr. Karl Geiser in diesem Semester ein zweistündiges Kolleg lesen, dessen Besuch wir den Lehrern der Stadt und Umgebung von Bern sehr empfehlen

möchten. Herr Geiser wird es möglich zu machen suchen, sein Kolleg auf die Freitage nachmittags von 5—7 Uhr anzusetzen. Jene Lehrer, die im Winter das Kolleg über bernische Wirtschaftsgeschichte gehört haben, bekunden einstimmig, wie anregend und nutzbringend die Belehrungen waren, welche ihnen Herr Geiser geboten hat. Das gleiche wird von dem Kursus in Verfassungsgeschichte gelten können. Man schreibe sich unversäumt in das Zuhörerverzeichnis ein, das in einem Zimmer des Erdgeschosses der Hochschule aufliegt.

H. B.

Turnkurs in Bern. Zur Einführung in das Turnprogramm für die nächsten zwei Jahre werden auf Veranlassung der Unterrichtsdirektion für die verschiedenen Inspektoratskreise Turnkurse organisiert. In Bern fand am 16. April ein solcher statt für das Knabenturnen. Ein Kurs für das Mädchenturnen wird noch folgen.

Den Knabenturnkurs leiteten die Herren Turnlehrer Widmer und Bandi in Bern, zwei Autoritäten im Turnfach. Morgens 8 Uhr fanden sich zirka 25 Teilnehmer am Besammlungsorte: Turnhalle Schwellenmätteli, ein. Es waren Vertreter aller möglichen Schulstufen und Altersklassen; junge, stramme Turner stellten sich neben arbeitsfreudige Kollegen im Silberhaar. Nach einigen begrüßenden Worten von Herrn Inspektor Wittwer nahmen in halbstündigen Lektionen die Kursleiter abwechselungsweise den ausgedehnten Stoff in muster-gültiger Weise durch. Um 12 Uhr gab's Mittagspause. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte Kursleitung und Teilnehmer im Saal des „Café Born“. Punkt 2 Uhr ging's von neuem an die Arbeit, und stramm wurde geturnt bis abends 4 Uhr. Mit Worten des Dankes für die vorzügliche Leitung und für die wackere Arbeit auch der Kursteilnehmer schloss Herr Inspektor Wittwer den Kurs. Etwas müde und „sperrig“ von der doch ziemlich strengen und ungewohnten körperlichen Betätigung, aber mit dem Gefühl, etwas Rechtes gelernt und geleistet zu haben, fand sich die Gesellschaft noch zu einem gemütlichen Hock im „Hopfen.“

Der wohlgelungene Kurs wird seine guten Früchte tragen; schade, dass nicht doppelt so viele Kollegen ihn besucht haben.

s.

Fortbildungskurse. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die beiden für das Sommersemester 1909 organisierten Kurse für die bernische Lehrerschaft Mittwoch den 28. April nächsthin beginnen werden und zwar der Französischkurs nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr im Monbijou-Schulhause (Zimmernummer beim Abwart zu erfragen) und der Elektrizitätskurs ebenfalls $4\frac{1}{2}$ Uhr im Physikzimmer des Oberseminars (Länggasse). Die Kursteilnehmer werden nur auf diesem Wege aufgeboten.

s.

Ein Held. (Eing.) Letzthin kam bei einer Sekundarlehrerwahl Herr X. ernstlich in Frage. Ein Kollege der betreffenden Sekundarschule erklärte nun, er würde seine Stelle verlassen, falls der betreffende gewählt werden sollte, da er ihm seinerzeit an der Hoschule nicht gebührend Achtung erwiesen hätte. Bei der Wahl wurde dieser Bewerber denn auch übergangen.

Worb. (Eing.) Mit Schluss dieses Wintersemesters hat unser Kollege Herr Fritz Gasser 25 Jahre Lehrtätigkeit an hiesigen Schulen hinter sich. Die Schulkommission und Ortsgemeindebehörde wollen es sich nicht nehmen lassen, dies in bescheidener Weise zu feiern. So soll denn dieses Festchen Sonntag den 25. April 1909, nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Löwensaale gefeiert werden. Hiemit möchten wir seine Kollegen und Freunde dazu herzlich willkommen heissen. (Herzliche Gratulation! Die Red.)

Literarisches.

Deutsche Sprachschule für Berner. Vorstufe. Die Herren O. v. Geyerz, der bekannte Verfasser der „Deutschen Sprachschule für Berner“, und Dietland Studer, dessen Aufsätzechensammlung „Meine kleinen Schriftsteller“ vor kurzem erschienen und mit vielem Beifall aufgenommen worden ist, haben sich zusammengetan, um für die mittleren Klassen der Primar- und die untern Klassen der Sekundarschulen ein Sprachbuch zu schaffen, das an Stelle der Sprachlehre die Sprachübung setzt und zwar eine Sprachübung, die dem Kinde durch den gut ausgewählten Stoff interessant und lieb gemacht wird. Die Verfasser gehen von dem Grundsatz aus, dass die mündliche Sprachpflege die Grundlage für den schriftlichen Ausdruck bilden soll. Sie knüpfen an die bernische Mundart als die eigentliche Muttersprache an, gehen von dieser zur Schriftsprache über und erweitern das Stoffgebiet durch Übungen in der Wortbildung, der Bedeutungslehre, im bildlichen und redensartlichen Ausdruck. — Das 96 Seiten starke Übungsbuch umfasst die Abschnitte „Aussprache“, „Wortkunde“ und „Rechtschreibung“, und bringt in einem Anhang eine Auswahl hübscher Dialektstücke, zum grossen Teil in der Mundart des Mittellandes, aber auch solche aus dem Emmental und Oberland. Der Verlag, A. Francke, Bern, hat dem empfehlenswerten Lehrmittel auch eine entsprechende Ausstattung gegeben. Der Preis beträgt Fr. 1.50, bei Bezug von 25 und mehr Exemplaren Fr. 1.20.

Führer durch die Orgel-Literatur von Kothe-Forchhammer, vollständig neu bearbeitet und bedeutend erweitert von Otto Burkert. Leipzig, Verlag von F. E. C. Leuckart. 3 Mark.

Ein lieber Freund ist mir am Morgen des Examentages ins Haus geflogen: die Neuauflage des Orgelführers. Der zum drittenmal Erstandene ist um volle 80 Seiten, um ca. 450 Werke, vermehrt worden. Diesmal ist es Konzertorganist Burkert in Brünn, welcher sich der riesigen Arbeit unterzogen hat, eine Unmasse von Orgelmusik durchzuspielen und zu beurteilen. Er muss ein musikalischer Feinschmecker sein; denn nicht alle, die sich zum Tonsetzen berufen fühlten, haben Gnade vor seinen Augen gefunden. Einige Schöpfungen trifft ein gar klägliches Urteil von ihm und mit Recht. Wenn sich die Erzeugnisse auf diesem Gebiete, namentlich des kirchlichen Orgelspiels, nicht alle gleichen wollen wie ein Ei dem andern, braucht es edle Erfindungsgabe, Eigenart, kurz, neue Gedanken. Otto Burkert hat sich bestrebt, den Werken nach dieser Seite hin kurz, sowohl in künstlerischer, praktischer, historischer, ästhetischer, technischer und qualitativer Beziehung sein massgebliches Urteil beizufügen, was sehr interessant und wertvoll ist. Dass er dabei in Gefahr kommt, einseitig zu werden, ist ihm nicht übel zu nehmen. Auffallen muss sogleich, wie er den Orgeltitanen Max Reger in alle Himmel erhebt, ihn wahrhaft vergöttert und ihn als den „Messias“ der Orgelkomposition seit J. S. Bach verherrlicht. Wir wollen sehen, ob seine Melodik und sein harmonisches Chaos so die Welt erobern, wie Bachs geniale Kunst. Interessiert haben uns auch die Urteile über Rheinberger, Renner usw., welche trotz Reger unsere Lieblinge bleiben werden. Von unsrern Schweizerkomponisten sind vertreten: Barblan, Breitenbach, Tober, Forchhammer, Haug, Hess, Huber, Leuenberger, Pfister, Schildknecht, Stehle usw. Hauptsächlich führt er uns aber in die deutsche Orgelmusik ein, für die ein neuer Sommer herangebrochen zu sein scheint. Daneben macht er uns auch mit den besten Orgelkomponisten Italiens, Frankreichs, Englands und den nordischen Meistern bekannt. Für uns Organisten ist aber die Zusammenstellung und Einteilung der

gesamten Literatur nach bestimmten Gesichtspunkten und Schwierigkeitsgraden überaus praktisch und wertvoll. Der bernische Organistenverband hat bereits eine schöne Anzahl von Orgelwerken auf ähnliche Weise seinen Mitgliedern empfohlen. Wer weiter forschen will, findet in obigem Führer einen neuen zuverlässigen Ratgeber. Er ist in verschiedener Beziehung eine wahre Fundgrube für die Organisten !

E. V.-M.

Briefkasten.

F. W. in B. Ihrem Bericht über den Turnkurs ist schon ein anderer zuvorgekommen. Immerhin Dank und freundlichen Gruss ! — Verschiedenes kam zu spät.

Der einzige Erfinder der echten Heublumenseife ist Herr Joh. Grolich in Brünn. Preis 65 Cts. Überall käuflich.

Gesucht ein Stellvertreter an eine Sekundarschule für Englisch und Deutsch. — Sofortige Offerten befördert Schmid, Sek.-Lehrer, Mittelstr. 9, Bern.

Ferienkolonie Biel.

Zur Leitung einer Kolonie von 30 rekovalesszenten Kindern im Ferienheim Prälz sucht das Komitee der Ferienversorgung der Stadt Biel für den Monat Juni einen verheirateten Lehrer. Fr. 200 Besoldung und freie Station.

Anmeldungen bis zum 8. Mai an den Präsidenten des Komitees:

Biel, 18. April 1909. Pfarrer Blattner.

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr. Schulen 5 Cts. pro Kopf.

Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags.

Basel.

Die Speisehalle am Claragrab 123

empfiehlt den löslichen Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten und grossen schattigen Garten.

Mittagessen von 60 Cts. an.

Achtungsvoll

Die Verwaltung.

2070 m **Kleine Scheidegg** 2070 m
(Berner Oberland)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in Seilers Kurhaus Bellevue altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. — Saal mit Klavier. — Ausflüge: Lauberhorn (Sonnenaugang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

Staatslehren-Bleistifte für die Schule

(Qualität: Johann Faber Nr. 2)

per 144 Stück Fr. 9.50 liefert

E. DINKELMANN, Lehrer, Höchstetten-Hellsau.

Gratisbeilage zu jeder Lieferung:

Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft

mit Erläuterungen von Bundesrichter Dr. A. Affolter.

Tee

Unsere eigenen Mischungen, offen und in luftdichten Originalpackungen, sowie feinste russische Tees sind
besonders vorteilhaft und gut.
Alleinverkauf von W. Wissotzky & Cie., Moskau. Preisliste gratis. 5% in Sparmarken. Versand n. auswärts.

Tee-Spezial-Geschäft
"Merkur"

Höhenkurort

Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon

1080 m über Meer

Telephon

Station Oberdiessbach an der Burgdorf-Thun-Bahn.

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. Gute Verpflegung. Geräumige Lokalitäten. Billige Preise. Von Oberdiessbach in $\frac{5}{4}$ Stunden erreichbar.

Höflichst empfiehlt sich

(H 1994 Y)

Frau B. Zumstein-Stettler.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an: 577

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Ansprachen bei Festlichkeiten,

bereits gehaltene Vorträge oder neue Entwürfe, passende Gedichte usw. bei Schulhaus-einweihung, Lehrerjubiläum, Fahnenweihe, Hochzeit und Festlichkeit jeder Art, wünsche in weitere Sammlungen aufzunehmen.

J. Wirz, Grüningen, Verlag von

Schützenfest-Festreden, Preis 80 Cts. · Zur Hochzeit, Preis 70 Cts.

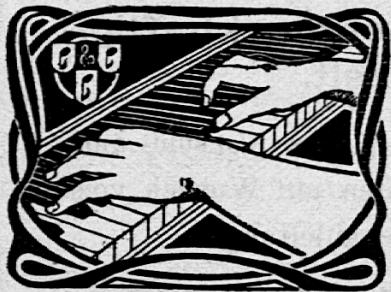
Sängerfest-Festreden 80 „ Zur Weihnacht „ 100 „

Zum Neujahr, Preis Fr. 1.—.

Kataloge über Schauspiele, Schwänke, Deklamationen, lebende Bilder, Pantomimen usw. gratis und franko.

642 (O. F. 468)

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Papeterie Kuhn in Bern

empfiehlt:

Dr. Ed. Imhof

Illustrierte Geographie des Kantons Bern

für Mittelschulen. 7. Auflage, geb. 65 Cts.

Dr. Ed. Imhof

Illustrierte Geographie der Schweiz

für Mittelschulen. 8., vollständig umgearbeitete Auflage, geb. Fr. 1.—.

Dr. Ed. Imhof

Geographie der aussereuropäischen Erdteile

für Mittelschulen. 4. Auflage, brosch. 60 Cts.

LUZERN Hotel Concordia

Beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet.
Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich

B. Küng.

Für Schülerspeisungen

sind

Witschi-Produkte nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes,
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

Restaurant Harder-Kulm

1325 m ü. M.

1. Mai bis 15. Oktober.

Drahtseilbahn 20 Minuten von Interlaken. — Fussgänger 2 Stunden.

Schönster Aussichtspunkt aufs Bödeli, Thuner- und Brienzer See, sowie auf die ganze Alpenkette. — Über und längs des Harder zahlreiche Spaziergänge. — Geeignetster Ausflugsort für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Unter gleicher Leitung!

Hotel-Pension St. Gotthard, Interlaken

Hauptbahnhof

Dampfschiffstation

Grosser, schattiger Garten und Terrasse. — Restaurations- und Speisesäle. — 80 Betten.

Empfiehlt sich speziell Vereinen und Schulen, sowie der tit. Lehrerschaft bestens. Bürgerliche Preise. — Bedeutende Preisermässigungen für Schulen und Vereine je nach Anzahl und Ansprüchen auf vorherige Anfrage. Der Besitzer: *Alfred Beugger*.

N. B. Prospekte stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Aquarellfarben

in Stücken, Näpfchen und
Tuben aus den Fabriken
von Günther Wagner, Han-
nover, H. Schmincke & Co.,
Düsseldorf.
Komplettes Assortiment zu
Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt.

Otto Ed. Kunz
Drogerie zum Edelweiss
Telephon Thun Telephon

Artikel für Kunstmalerei.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Ölfarben

für Kunstmalerei. Grosse
Auswahl in sämtlichen
Pinselsorten für Kunstmalerei.
Gefüllte u. leere
Malkästen für Kinder,
Schulen und Erwachsene.

Librairie Payot & C^{ie}, Lausanne

1, Rue de Bourg. 1

Publications de M. W. ROSIER, professeur.

Géographie générale illustrée, Europe. Ouvrage publié sous les auspices des Sociétés suisses de Géographie, illustré de 334 gravures, cartes, plans et tableaux graphiques, ainsi que d'une carte en couleur. Troisième édition. Un volume in-4^o, cartonné 3 fr. 75

Géographie générale illustrée, Asie, Afrique, Amérique, Océanie. Ouvrage publié sous les auspices des Sociétés suisses de Géographie, illustré de 316 gravures, cartes, plans et tableaux graphiques, Deuxième édition. Un volume in-4^o, cartonné 4 fr. —

Géographie générale illustrée. *Manuel de géographie physique* par W. Rosier & E. Chaix. Ouvrage cont. 386 autotypies, figures, plans et cartes, in-4^o, cartonné 3 fr. 50

Suisse et Premières notions sur les cinq parties du monde. Manuel atlas destiné au degré moyen primaire. Ouvrage illustré de 175 figures, dont 46 cartes en couleur dessinées par Maurice Borel. Troisième édition. Un volume in-4^o, cartonné 2 fr. —

Manuel Atlas destiné au degré supérieur des écoles primaires. — *Notions sur la Terre, sa forme, ses mouvements et sur la lecture des cartes. Les phénomènes terrestres. Géographie des cinq parties du monde. Revision de la Suisse.* — Ouvrage adopté par les Départements de l'Instruction publique des Cantons de Vaud, Neuchâtel et Genève, et contenant de nombreuses gravures, en particulier 65 cartes en couleur dans le texte et 2 cartes de la Suisse hors texte, dessinées par M. Maurice Borel. Deuxième édition. Un volume in-4^o, cartonné 3 fr. —

Premières leçons de géographie destinées à l'enseignement secondaire. La Terre, sa forme, ses mouvements. Lecture des cartes. Un volume in-8^o, illustrée. Troisième édition, cartonné 2 fr. 25

Histoire illustrée de la Suisse à l'usage des écoles primaires. Ouvrage adopté par les Départements de l'Instruction publique des Cantons de Vaud, Neuchâtel et Genève, illustré de 273 gravures et de 8 cartes en couleur. Un volume in-4^o, cartonné 3 fr. —

Carte de la Suisse pour les écoles. Echelle 1 : 700,000 (carte en couleur à l'usage des élèves), sur papier fort, fr. 0.50; sur papier-toile fr. —.70

Carte muette de la Suisse pour les écoles. Echelles 1 : 700,000 (carte d'exercie à l'usage des élèves) fr. —.20

W. Rosier & M. Borel: Planiglobe en deux hémisphères. *Cartes murales. Edition physique-politique.* Echelle 1 : 13,500,000. Chaque carte mesurant 1 m 55 sur 1 m 60, montée sur toile avec rouleaux, vendue séparément 24 fr. — Les deux cartes vendues ensemble 45 fr. —

Ces deux cartes sont recommandées ou adoptées par les Départements de l'Instruction publique des Cantons de Berne, Genève, Neuchâtel, Vaud et Valais.

W. Rosier & E. Gæbler: *Nouvelle carte murale de l'Europe.* *Edition physique.* Echelle: 1 : 3,200,000. 183 sur 164 cm. Recommandée par le Département de l'Instruction publique du Canton de Vaud. Montée sur toile avec rouleaux 25 fr. —

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsren Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 20 % Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: **Fr. Mühlheim**, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres**, Pfarrer.

Der Sekretär: **Dr. Stickelberger**, Seminarlehrer.

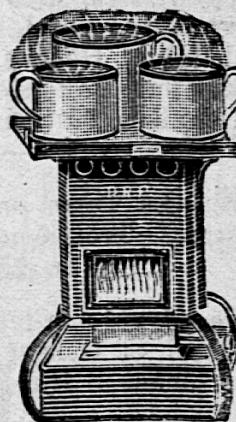
Im Verlage der **Papeterie Kuhn in Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein

5. Auflage.

Preis des 1. und 2. Heftes 20 Cts., des 3. und 4. Heftes 25 Cts.,
des 5. Heftes 30 Cts., der Resultate 1.—3. und 4.—5. je 50 Cts.

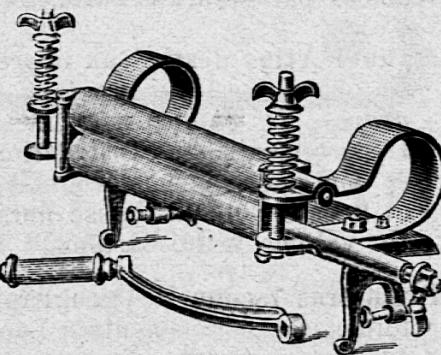
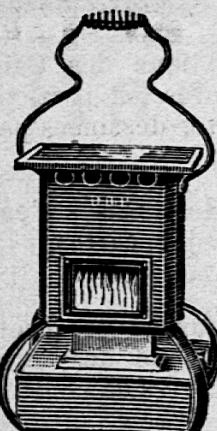
Diesen neuesten Petroleum - Heiz - und Koch - Ofen



mit Zierplatte
wenn er als Heizofen
benutzt u. mit Koch-
platte für drei Töpfe,
wenn er als Kochofen
benutzt werden soll,
liefere ich einschliess-
lich Zier- und Koch-
platte

für nur Fr. 27

gegen 3 Monate Ziel.
Ganz enorme Heizkraft!
Einfachste Behandlung!
Kein Russ u. kein Rauch!
Absolut geruchlos! Ge-
ringster Petroleumver-
brauch!



Ia. Auswindmaschinen

sogen. Heisswinger, das Beste,
Solideste und Feinste, was es
gibt, versende zu nur **Fr. 28**
à Stück, und zwar nicht unter
Nachnahme, sondern gegen 3 Monat
Kredit!

Paul Alfred Goebel, Basel,
Postfach Fil. 18.

Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung! — Lieferung direkt an Private!

Schreiben Sie sofort an: **Paul Alfred Goebel, Basel,**
Postfach Fil. 18.

Därligen

bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich

(O.H. 298)

Pension ~ ~ ~ ~ ~ ~ Schärz

Familie Schärz.



Schulhefte

Schreib- und Zeichenmaterialien

Anschauungsmaterialien

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

KAISER & Co., BERN

grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik.



Beste Qualitäten.

Billige und schnellste Bedienung.

Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen.

Für grossen Bedarf Spezialpreise.



Hotel & Pension Staubbach

Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles.
Große Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien.
— Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. —
Höflichst empfehlen sich die Besitzer **Gebrüder von Allmen.**

Schulhefte

Schulmaterialien — Papeterie en gros
G. Bosshart, Langnau i. E.

Spezial-Begünstigungen für Schulgemeinden.
Prompte Bedienung und kulante Preise. — Muster und Kataloge zu Diensten.



HARMONIUMS

für
Kirche — Schule — Haus

Größtes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von Fr. 55.— an.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle, äussere Bauart.

Choralion, billigstes Schulharmonium, Preis Fr. 55.—, mit Untergestell Fr. 63.—. Besonders günstige Bedingungen für die Herren Lehrer.

Müllers Harmonium - Spielapparat, neueste Erfindung, ermöglicht jedermann, auch völlig Unmusikalischen, in 10 Minuten Harmonium zu spielen. Preis des Apparates Fr. 50.—.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Fr. Krompholz, Bern

Telephon

Harmonium-Magazin.

Telephon

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfiehlt sich

Friedr. Ruchti, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer*.

Turnanstalt Bern, Kirchenfeldstrasse 70

Turngerätebau und Institut für allgemeine Körperkultur

empfiehlt sich zur Lieferung von Turngeräten und vollständigen Turnhallen- und Turnplatz-Ausrüstungen nach neuesten Systemen.

Die gangbarsten Turngeräte als: Recke, Stellrecke, Barren, Pferde, Böcke, Sprunggeräte, Steine, Stäbe, Bälle, Hanteln, Keulen, Schwinghosen, Kokosmatten usw. sind stets vorrätig und werden schnell und billigst geliefert.

Wir geben uns alle Mühe, auf Grund langjähriger Erfahrungen, nur solide, geschmackvolle Geräte zu erstellen und empfehlen uns ganz speziell den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft.

Turnanstalt Bern,

Der Delegierte des V.-R.: Der Geschäftsführer:

A. Rossi.

E. Grunder.

Kaiser & Go., Bern

liefern zu billigsten Preisen

Schiefertafeln

in allen Grössen mit und ohne Lineatur in ausgezeichneter Qualität.

Wandtafeln im Schiefer oder in Holz

letztere nach besondern Verfahren in garantierter Qualität.

Wandtafelgestelle

in verschiedenen Ausführungen. Gesetzlich geschützte Verstellvorrichtung.

Stets grosses Lager.

Übernahme grösserer Lieferungen für Schulhausbauten. — Zahlreiche I-Referenzen.

Gerzensee, Hotel & Pension Bären

empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung. Mässige Preise. — Es empfiehlt sich höflichst (H 2550 Y)

O. BURGER, Gerant, Chef de cuisine.



Soeben, noch rechtzeitig für den Schulanfang, ist in unterzeichnetem Verlag erschienen:

Deutsche Sprachschule für Berner Vorstufe

von Otto v. Geyrerz und Dietland Studer.

8° kart. 96 S. — Preis Fr. 1.50.

(Partiepreis bei 25 und mehr Exemplaren Fr. 1.20 per Exemplar.)

Auf mehrfach geäußerten Wunsch hat der Verfasser der „Deutschen Sprachschule für Berner“ (3. Aufl. 1908) sich entschlossen, ein ähnliches Lehrmittel von geringerem Umfang und für eine untere Stufe herauszugeben. Herr Dietland Studer, mit dem er sich zur Herausgabe verband, hat aus seiner mit so vielem Beifall aufgenommenen Sammlung „Meine kleinen Schriftsteller“ eine große Anzahl von Schüleraussäzen beigesteuert; auch sind aus bernischen Mundartschriftstellern eine Reihe mundartlicher Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben im „Anhang“ beigegeben worden.

So ist ein Übungsbüchlein entstanden, das den Lehrstoff mit guter Unterhaltung würzt.

Wir empfehlen das Büchlein besonders zum Gebrauch in mittleren Volkschulen und unteren Sekundarschulklassen.

Hochachtungsvoll!

Bern, im Frühjahr 1909.

Verlagsbuchhandlung A. Francke.

Abrecht

Vorbereitung für die Aufsatzstunde

brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20

• Beiträge zur Behandlung der Lesestücke • im obligat. Mittelklassenlesebuch

IV. Schuljahr broschiert Fr. 2.80, gebunden Fr. 3.20

V. " " " 2.80 " " 2.20

VI. " " " 3.80

sind für den Unterrichtenden hoch geschätzte Führer.

**Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt,
BERN.**